Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 62 (1922-1923)

Rubrik: Naturchronik 1922

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Naturchronik 1922.

Vom 2. bis 9. *Januar* erfolgten außerordentlich große *Schneefälle*. Am 9. Januar trat dann bei steigender Temperatur in den Tieflagen intensive Schneeschmelze ein und in den Bergen lösten sich zahlreiche *Lawinen*, die mancherorts großen Schaden verursachten. So ging ob *St. Antönien-Castels* an benanntem Tage nachmittags $2^1/_2$ Uhr eine mächtige Lawine nieder, welche auf *Aschüel* zwei Wohnhäuser, sieben Ställe und vier Heuschober ganz und ein drittes Wohnhaus teilweise zerstörte, sowie etliche Stück Vieh begrub. Wie durch ein Wunder sind die Bewohner der betr. Häuser dem Tode entronnen. Am 9. Januar, nachmittags 4 Uhr, brach ferner eine Lawine am Steilhang des *Tschegn dado* ob *Brigels* los, welche, ganze Waldstreifen niederwerfend, gegen das *Dardiner Maiensäß* stürzte, wo drei Männer von ihr erfaßt wurden, die gerade im Begriffe waren, das Vieh von einem Stall nach einem anderen zu verbringen. Zwei der Männer konnten sich noch retten, während der dritte der Lawine zum Opfer fiel. Auch drei Stück Vieh kamen in derselben um, und der Stall wurde bis auf den Grund weggefegt. Eine gewaltige Lawine ging an demselben Tage auch am *Julierpaß* bei der *Surgandaalp* nieder. Und endlich soll eine Lawine bei *Seewis i. Pr.* am 9. Januar einen Stall, drei Heuschober und ein bedeutendes Stück Wald zerstört haben.

Der 8. *Februar* war ein kalter Tag; die Temperatur sank morgens in Chur auf —15,8°. Am 15. Februar stellten sich auf den Futterplätzen daselbst zahlreiche *Bergfinken* und *Grünfinken* ein.

Die Monate *März* und *April* zeichneten sich durch äußerst milde Witterung mit häufigen Niederschlägen aus. Mitte April waren in Chur die *Kirschbäume* in Blüte.

Der *Mai* war sehr warm, sonnig und trocken.

Im *Juni* herrschte während des ersten Monatdrittels eine drückende Schwüle. Vom 10. weg war der Monat vorherrschend kühl und brachte häufig Regen. Mitte Juni setzte in den Churer Weinbergen die *Traubenblüte* ein.

Außerordentlich schwüles Wetter folgte dann wieder während der ersten Woche *Juli*. Am 5. wurde in Chur eine Mittagstemperatur von 31,3° C verzeichnet (Meteorolog. Station). Im übrigen war der Juli kühl und sehr regnerisch. Nachdem bereits vom 9. bis 14. zeitweise Niederschläge erfolgt waren, brachte dann der 15. Juli einen den ganzen Tag unaufhaltsam sich ergießenden und in Begleitung eines Gewitters mit Blitz und Donner bis in die Nacht hinein andauernden *Regen*. Dem Gewitter folgte ein Temperatursturz, und am 16. morgens waren die Berge bis in die Waldregion herunter angeschneit. Infolge des andauernden Regens schwollen am 15. Juli die *Flüsse* mächtig an und erreichten abends eine Wasserstandshöhe wie seit Jahren nicht mehr. In der *Klus* ob Station Felsenbach überflutete die *Landquart* auf eine Länge von zirka 250 m das Geleise der Rhätischen Bahn, welches zum Teil unterspült, zum Teil mit Geschiebe und Holz überdeckt wurde, so daß der Verkehr während etlichen Tagen durch Umsteigen über die Landstraße aufrecht erhalten werden mußte. Vom *Valzeinerbach* wurde das seiner Einmündung gegenüberliegende Landquartwuhr weggerissen. Auch zahlreiche *Rüfen* brachen aus, so im *Prätigau*, im Gebiet *Herrschaft - Fünf Dörfer*, *Domleschg*, *Schams*, *Rheinwald* und *Bergell*. Viele derselben richteten großen Schaden an. Die *Heuernte* fiel im Kanton durchschnittlich eher gering aus.

Auch der *August* brachte reichliche, häufig von Gewittern begleitete Niederschläge. Am 9. August entlud sich, vom Tessin herziehend, über der *unteren Mesolcina* bis nach Lostallo hinauf ein *Gewitter* mit wolkenbruchartigem Regen, vermischt mit starkem *Hagel*, der den Kulturen im Tale, besonders den Weinreben und Obstbäumen schweren Schaden zufügte. Am 14. August abends wurde unser Kanton von einem Gewitter mit gewaltigem *Windsturm* heimgesucht. Dessen Wirkungen machten sich hauptsächlich im *Prätigau*, auf *Davos*, im *Schanfigg*, auf der *Lenzerheide*, im *Albulatal* und im *Oberland* geltend, indem daselbst in den Waldungen Tausende von Bäumen geworfen und an zahl-

reichen Gebäulichkeiten die Dächer vollständig abgedeckt wurden, hauptsächlich Blech- und Schindeldächer. Besonders große Windwürfe erfolgten in den Waldungen von Bergün und Filisur. Auch Maste der elektrischen Leitungen sollen an verschiedenen Orten gebrochen worden sein.

Der *September* war vorwiegend kühl und trüb.

Den diesjährigen *Oktober* registrierte die Schweizer. Meteorologische Zentralanstalt als den sonnenärmsten seit 1884 im nördlichen Alpengebiet. Wir zählten in Chur während dieses Monats 19 trübe Tage, wovon 12 Regentage waren. Wie überall in der Schweiz, so war auch bei uns die *Obsternte* eine überaus reiche. Die *Weinlese* ergab ordentlichen Ertrag, aber nur mittlere Qualität.

Der *Winter* stellte sich sehr früh ein, denn bereits am 18. *November* begann es einzuschneien und kalt zu werden. Vom 18. auf den 20. und dann wieder vom 27. auf den 29. erfolgten außerordentlich ergiebige *Schneefälle*. Am 24. November war von Malix nach Chur herunter die schönste *Schlittbahn*, und auf dem städtischen *Eisfeld* tummelten sich die Schlittschuhläufer. Am 29. November morgens lag in Chur eine 47 cm hohe Schneedecke. Der Landwirt wurde durch den frühen Wintereintritt überrascht, so daß mancherorts die Kartoffeln unter der Schneedecke blieben und das Laub nicht mehr gesammelt werden konnte.

Auch der Monat *Dezember* brachte häufige *Schneefälle*, und in den Bergen sammelten sich große Schneemassen an. In den Tieflagen fiel unter dem Einfluß starken Föhns am 18., 30. und 31. Regen. Laut Zeitungsmeldungen ging in *Vrin* oberhalb St. Joseph am 30. Dezember nachmittags eine *Lawine* nieder, welche zwei Männer mit samt dem Vieh, welches sie zur Tränke führten, erfaßte und zudeckte. Der eine von den Männern und das Vieh konnten sich aus der Lawine wieder befreien, der andere fiel derselben zum Opfer. *C. Coaz.*